

## Bad Times (Anfang April 2011)

Der Kater besorgniserregend krank, mit Antibiotika behandelt...



... die Kätzin seit zehn Tagen wieder auf der Kurve, Tag und Nacht in der Baustelle nebenan.

Vielleicht auch krank!? Auf jeden Fall kann ich mich ihr nicht mehr nähern, sie rennt sofort davon und verkriecht sich in den hintersten Winkel unter der Ingenieurs-Baubaracke.

Mehrmals täglich versuche ich die Brücke zu ihr wiederzufinden, bringe Wasser und Futter hinauf - vergeblich. Sie frisst erst, wenn ich wieder weg bin. Wer Katzen liebt und kennt weiss, wie gross der Frust und die Sorge ist in einer solchen Situation.

Manchmal sah ich sie vorher vom Balkon aus auf diesem Feld, am Mäusen, aber jetzt seit Tagen nicht mehr. Irgendetwas stimmt nicht.



- ☛ Das Tierheim weiss keinen Rat, ausser dass ich sie einfangen solle. Nein, sie haben keine Katzenfallen, die seien alle ausgebucht, es habe eine Warteschlange.
- ☛ Die Katzenhilfe will mir keine Katzenfalle ausleihen, sie täten mich ja nicht kennen und ich solle im Tierheim nachfragen (!)

- ☛ In der Tierpraxis rät mir die studierte Animal-Behaviour Tierarztgattin die Katze nicht mehr hinauszulassen, wenn ich sie denn wieder einmal drinnen habe (aber Katzenfallen hätten sie leider auch keine). Na toll.



**Samstag, 16. April 2011**

Wenn etwas unternommen werden kann, dann immer nur am Abend oder an Wochenenden, wenn die Bauarbeiter weg sind und es still wird.

Mit enorm viel Geduld (am Boden bei der doofen Baracke sitzend) und Ausharren gelingt es mir endlich, Tilly wieder zu streicheln. Was für ein Glücksgefühl!





Aber in die Transportkiste lässt sie sich nicht bewegen, auch nicht mit frischem Fisch im Futternapf.

Also muss ich warten, bis sie ganz hervorkriecht und auf mir herumturn. Nach einer Stunde ist es soweit.

Wir haben uns wieder. Das Vertrauen siegte. Mein Herz schwappt über vor Freude - und Tilly schnurrt was das Zeug hält.  
Unbeschreibliche Momente.

Dann bleibt mir nichts anderen übrig als sie am Nacken zu packen und nach Hause zu tragen. Wie bereits ein paar Male im März.  
Sie hängt bewegungslos an meinem Arm.

Dani Löwenmutter.

Zu Hause angekommen nimmt sie mir diese Brachialmethode nicht übel, glaube ich. Sie verharrt einen Moment auf dem Bett und hüpfert dann herunter.



Babou begrüsst sie. Zusammen machen sie eine kurze Runde durch die Wohnung.

Keine fünf Minuten später liegen sie wieder auf ihrer Decke



Erholungsphase. Zzzzzzzzzz  
Schnurrend, manchmal schnarchend.

Die Kleine hustet und niest, wie Babou es tat, nur nicht so schlimm. Vielleicht war sie tatsächlich wegen dieser Krankheit plötzlich so scheu und verschlossen?  
Ist bei ihr nun alles überstanden, ohne Antibiotika?

Muss ich sie nun wirklich immer in der Wohnung behalten? Aber sie sollte doch auch hinaus dürfen, sie wurde ja sogar in der ‚Wildnis‘ geboren und lebte die ersten Monate dort! Mir gefällt die Vorstellung des Einsperrens gar nicht. Nein, überhaupt nicht.

Es muss eine andere Lösung geben.

